

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
 Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 36. Neuenbürg, Donnerstag den 23. März 1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.

Zurückgenommen

wird der Steckbrief gegen Marie Frech von Birkenfeld wegen Betrugs, nachdem dieselbe beigebracht ist.

Den 20. März 1876.

Untersuchungsrichter:
Lempp.

Calmbach.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 25. d. Mts.

Vormittags 11¹/₂ Uhr

verkauft die hiesige Gemeinde
 42 Am. buchenes Abholz,
 838 " tanneses Abholz und
 216 " Reis-Prügel.

Den 19. März 1876.

Schultheiß
Gösch.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung
 am Freitag den 24. März 1876.

Vormittags 9 Uhr

Rechtsachen zwischen

1. Geisler u. Comp. in Heilbronn, Kl. und Gottfried Müller, Bauern in Birkenfeld, Bekl. Forderung für Wein betr.
2. Lippmann Dreifuß, Handelsmann von Malsch, Kl. und Ludwig Pfeiffer, Bäcker in Schwann, Bekl. Forderung aus 1 Tausch betr.
3. Jakob Albing, Tagl. von Schwann, Kl. und Heinrich Merkle, Schreiner von Feldbrennach, Bekl. Schadenersatzforderung betr.

Untersuchungssachen gegen

4. Christian Becht, Tagl. von Gräfenhausen, wegen Beleidigung.
5. Friedrich Rucherer, Tagl. von Conweiler, wegen Beleidigung 2c. 2c.
6. Jacob Bohlinger, Schindelmacher von Schwann, wegen thätl. Beleidigung.
7. Christian Link, led. Müller von Stetten, DA. Bradenheim, wegen Fälschung seines Vorweises.

Rechtsachen zwischen

8. Pauline Mangler u. Genossen von Loffenau, Kl. und Carl Seeger von da, Bekl. Ansprüche aus unehel. Vaterschaft betr.

Vormittags 11 Uhr

9. Moriz Girsch, Weinhändler in Stutt-

gart, Kl. und Carl Barth, Bäcker und Wirth in Wildbad, Bekl. Forderung für Wein betr.

10. Christian Knapper, Schmied in Pforzheim, Kl. und Wilhelm Müller, Metzger in Unterniebelbach, Bekl. Arbeitslohnforderung betr.

11. Julie Fuchs Wittwe von Pforzheim, Kl. und Jakob Kull, Zimmermann von Neusäß, Bekl. Forderung betr.

12. Christian Friedr. Eitel, Dienstmann in Wildbad, Kl. und Christoph Säfer, Tagelöhner von da, Bekl. Forderung aus 1. Afford betr.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Herrenkleider-Handlung

von

Paul Wilhelm.

Mein Lager in fertigen

Herrenkleidern, Tuch & Bukskin

ist auf das reichhaltigste jeder Art sortirt, auch werden elegante Herrenkleider mit den neuesten Dessins

== nach Maß ==

angefertigt; für

Confirmanden

halte die schönste Auswahl, auch werden Aufträge nach Maß jederzeit bereitwilligst entgegengenommen, und empfehle solches bei reeller Bedienung zu den äußerst billigsten Preisen.

Auch habe noch eine größere Partie

Hosen und Westen, sowie Röcke

älteren Dessins,

unter dem Selbstkostenpreis abzugeben.

Der Obige.

Weingarten.

Württh. Handels- & Gewerbe-Schule

Weingarten.

23. Jahrgang.

Eintritt je am 15. eines Monats.

Wir laden zu recht lebhafter Betheiligung mit dem Bemerken ein, daß die von unserm Direktor Häberle seit 1866 in's Leben gerufene, von der Berliner Handelsakademie als a u s g e z e i c h n e t anerkannte combinirte Buchführungsweise, insbesondere für größere Gewerbe wie z. B. Mülereien, Brauereien, Gerbereien u. s. w. aus's Vortheilhafteste angewendet wurde.

Wegen Prospekten & Referenzen wende man sich an die Direktion.

W e i n g a r t e n .

Weingarten

Weingarten.

Neuenbürg.
Für die

Urachter Naturbleiche

empfehlte sich zur Empfangnahme von Bleichgegenständen und sichert pünktliche Beforgung zu

Carl Mahler.

In fünf Monaten nach notarieller Urkunde über 14400 Abonnenten.
Zum Abonnement für das II. Quartal empfohlen:

Neues Berliner Tageblatt

mit seinen drei Gratisbeilagen

Berliner Gartenlaube, Berliner Liegende Blätter, Vereinsfreund.
(illustr.) (illustr.)

Preis pro Quartal nur 5 Mark für alle vier Blätter zusammen.

Keine deutsche Zeitung hatte sich bisher eines solchen Erfolgs zu erfreuen.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, welches täglich in mindestens drei Bogen größten Formats auf gutem weißen Papier in sauberem Druck erscheint, verdankt seinen rapiden Aufschwung der Reichhaltigkeit, Uebersichtlichkeit, Gediegenheit und Originalität seines Inhalts. Solche Fälle von Material bei einem so überaus niedrigen Abonnementspreis wurde bisher von keiner Zeitung geboten.

Das „Neue Berliner Tageblatt“, Eigenthum der Redacteure desselben, vertritt in politischer Beziehung den wahren und wirklichen Rechtsstaat auf breiter, freiheitlicher Grundlage; in kommunaler die volle und von keiner Seite bevormundete Selbstverwaltung der Gemeinden; in sozialer diejenigen Prinzipien, welche zwischen dem Einfluß des Großkapitals und den berechtigten Ansprüchen der arbeitenden Klassen den einzig möglichen Ausgleich bieten. Neben einem vollständigen genauen Courszettel finden Industrie und Handel in einer besonderen Beilage eingehende Erörterung. — Ein fesselndes Feuilleton bietet gediegenen Unterhaltungstoff. Das nächste Quartal wird mit einem spannenden Roman von Wilkie Collins beginnen.

Bei gef. Bestellungen bitten wir auf den Titel: „Neues Berliner Tageblatt“ genau zu achten. Abonnements nehmen sämtliche Reichspostanstalten täglich entgegen; doch liegt es im Interesse der Abonnenten, ihre Bestellungen bis zum 25. März aufzugeben, um am 1. April bestimmt in den Besitz des Blattes zu gelangen.

Inserate im „Neuen Berliner Tageblatt“ haben bei der hohen Auflage den wirksamsten Erfolg.

Neuenbürg.

Gewerbe-Verein.

Die Gewerbetreibenden der Stadt Willingen haben auf Anregung des dortigen Gewerbe-Vereins beschlossen, im Spätsommer dieses Jahres eine

Industrie-Ausstellung

für den gesammten Schwarzwald

zu veranstalten.

Es ist uns nun vom dortigen Verein die freundliche Aufforderung zugegangen, nach Kräften zur Beschickung der Ausstellung auch von Seiten des hies. Bezirkes beizutragen, und wurde uns zu diesem Zwecke eine größere Anzahl von Prospecten übergeben, welche wir sofort zur Vertheilung bringen werden und woraus das Weitere zu ersehen ist. Auf Wunsch können weitere Exemplare vom Unterzeichneten in Empfang genommen werden.

Der Vorstand.

Besenfeld,
Oberamts Freudenstadt.

Holz-Verkauf.

Aus den Abtheilungen Wulgentich und Brückleshau an der Wildbad-Freudenstadter Chaussee angerückt liegen zum Verlaufe:

| | | |
|----------|--------------|------------------------------|
| 13 Stück | 7 Mtr. lange | } Bau-, bezw. Gerüststangen. |
| 182 " | 9 " " | |
| 438 " | 11 " " | |
| 436 " | 13 " " | |

Gefällige Angebote sind an den Unterzeichneten zu richten, welcher auch die Stangen auf Verlangen vorzeigt.
(H. 666 b.) Joh. Gg. Bauer.

Neuenbürg.

Meinen Gemüse-Garten,

in der oberen Reut an der Bahnhofstraße, verkaufe oder verpachte ich auf mehrere Jahre. Derselbe ist leicht in 2 Gärten theilbar.

Chr. Genßle, sen.

Calmbach.
30—40 Str. gut eingebrachtes
Heu & Stroh

verkauft

Jacob Schanz.

Neuenbürg.

Einen schwarzen, für einen Confirmanden passenden

Rock,

hat zu verkaufen

Postbote Rothfuß.

Neuenbürg.

Ein junger Mensch, der die

Schneiderei

erlernen will, findet unter billigen Bedingungen eine gute Stelle bei

Wilhelm Knöller.

Neuenbürg.

Einen

Pfandschein über 1900 fl.

zweifach in Gütern bestehend, sucht bis Georgii gegen baar umzutauschen

J. M. Weif, Dreher.

Neuenbürg.

Verloren

ging am Sonntag Abend ein Theil einer Flöte; der redliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Neusatz.

Einen tüchtigen

Arbeiter

sucht

Schmied Knöller.

Für Damen!

Bei Kramer & Co. in Leipzig erſcheint:

Arbeitsstube,

Reichſchrift in Monatsheften für leichte elegante weibliche Arbeiten, enthaltend neue Stickmuster in drei Farben Buntfarbondruck ausgeführt, sowie Gütel- und Fingerringe, Vorlagen für Weißnäheri, Weißnäheri, Waffel- und Strickarbeit, Perlschleier etc.
Die einfache Ausgabe kostet pro Monat nur 1/2 Sgr. — 6 Kr. v. h. — 10 Kr. österr. Die Doppelausgabe kostet das Doppelte.
Die einfache Ausgabe enthält abwechselnd einen Monat Südamerica, den andern Gütel-, Fingerringe etc. Muster. Die Doppelausgabe enthält in jedem Monat Beides. Man abonniert zu jeder Zeit auf je drei Heften einer beliebigen Ausgabe bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Stuttgarter

Pferdemarkt-Loose à 1 Mark

bei

Jak. Mech.

Lieder für die evangel. Volksschulen Württembergs, erstes & zweites Heft, bei

Jak. Mech.

Reductions-Tabelle zur Umwandlung der Gulden und Kreuzer in Mark und Pfennige und umgekehrt. Von G. Heid, Oberamtsgeometer. Preis 12 kr., bei

Jak. Mech.



Wie in jedem Fache derjenige den Anderen überlegen ist, welcher aus erster Quelle schöpft, so wird auch der Capitalist, welcher ein bewährtes Fachblatt hält, stets seine Rechnung dabei finden. Um 12 Pf. wöchentlich liest er in 1/4 Stunde die Quintessenz alles dessen, was die Woche über auf öffentlichem Finanzgebiet sowohl als hinter den Coulissen vorgeht.

Wir erinnern hierbei an das „Neue Finanz- und Verloosungsblatt“ von A. Dann in Stuttgart (8000 Auflage), 1/4 jährlich M. 1. 75., welches in jeder Nummer 7 Originalberichte von verschiedenen Börsenplätzen, mehr als 800 Course und die pünktlichsten Verloosungs- und Restantenlisten aller verloosbaren Effekten bringt. Eine einzige Notiz darin kann schon das ganze Abonnement decken.

Kronik.

Deutschland.

Behuf Vorgehens gegen das Piratenwesen in den chinesischen Gewässern wird dem Reichsanzwiler zufolge das deutsche Geschwader in Ostasien verstärkt. Die ursprünglich zur Rückfahrt in die Heimath bestimmten Schiffe Gertha, Ariadne und Cyclop verbleiben daher dort und werden mit den in der Mitte des Mai dafelbst eintreffenden Schiffen Vineta und Luise zu einem Geschwader vereinigt, welches gemeinsam mit englischen, chinesischen und Schifften noch anderer Mächte operiren wird. Das Kanonenboot Nautilus segelt noch vor Ende dieses Monats gleichfalls nach China ab.

Beitrag zur Unfall-Statistik. Bei der Magdeburger Allgemeinen Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Abtheilung für Unfall-Versicherung — sind im Monat Januar zur Anzeige gebracht: 17 Unfälle, welche den Tod zur Folge gehabt haben, 2 in Folge deren die Beschädigten noch in Lebensgefahr schweben, 34 welche für die Verletzten voraussichtlich lebenslängliche, theils totale, theils partielle Invalidität zur Folge haben werden, 305 Unfälle mit voraussichtlich nur vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Im Ganzen 358 Unfälle. Von den 17 Todesfällen treffen 5 auf Zuckersabriken, 2 auf chemische Fabriken, 2 auf Brauereien, 2 auf Mühlen, je einer auf Landwirthschaftsbetrieb, Expeditionsgeschäft, Schwälerei, Eisenbahnbau-Unternehmung, Stärkefabrik und Steinschneiderei; von den zwei lebensgefährlichen Beschädigungen einer auf eine Zuckersabrik und einer auf eine Tuchfabrik; von den 34 Invaliditäts-Fällen 10 auf Zuckersabriken, 6 auf Mühlen, 3 auf Brauereien, 2 auf Papierfabriken, 2 auf Landwirthschaftsbetrieb, 2 auf Eisengießereien, je einer auf Dampffärberei, Dampfhammer-Schmiede, Blechwaarenfabrik, Zimmererei, Marmerwaarenfabrik, Dampfziegelei, chemische Fabrik, Glashütte und Cementfabrik.

Pforzheim, 20. März. Ende Juni d. J. findet hier eine Landes-Rosenausstellung statt. Da sich in der Rosenkultur gerade hier in den letzten Jahren eine lebhafteste Thätigkeit entwickelt hat, deren schöne Resulte schon in einigen kleineren Ausstellungen allseitige Anerkennung gesun-

den haben, so darf man sich wohl der Hoffnung hingeben, daß die Ausstellung aus vielen Städten mit Ausstellungsobjekten besichtigt und besucht werden wird. (P. B.)

Interessant ist eine in der „Köln. Ztg.“ enthaltene Zusammenstellung der merkwürdigen Wasserstände des Rheins in Köln. Darnach war am 31. Dezember 1853 der niedrigste Wasserstand des Rheins mit 4 1/2 Zoll unter 0 und am 27. Febr. 1874 der höchste bei 42 Fuß 6 Zoll kölnischen Pegels. Hohe Wasserstände waren noch am 12. März 1658 mit 41', am 20. Juni 1651 mit 38', am 10. Mai 1595 mit 36', am 31. März 1845 mit 32' u. s. w.

Württemberg.

Das Regierungsblatt vom 20. März enthält eine Bekanntmachung der Ministerien der Justiz und des Innern, betr. Ausführungsbestimmungen zu den Gesetzen vom 9., 10. und 11. Jan. 1876, betr. das Urheberrecht an Werken der bildenden Künste, den Schutz der Photographieen gegen unbefugte Nachbildung und das Urheberrecht an Musikern und Modellen.

Das „Wochenblatt für Land- und Forstwirtschaft“, herausgegeben von der R. Württemb. Centralstelle für die Landwirthschaft, hat in seiner Nr. 9 folgenden Inhalt: Was hat der Landwirth beim Ankauf von Kleesamen zu berücksichtigen? — Kartoffel-saatmarkt in Leipzig. — Die Trüffelkultur als Hebel der Aufforderung.

Die Nachrichten über die Stürme, welche in den letzten Tagen am Rhein und in Norddeutschland herrschten, lißen auch in unseren inländischen Waldungen, insbesondere den Nadelholzwaldungen um so mehr Schaden befürchten, als der Boden in ungewöhnlichem Grade durchfeuchtet ist.

Nach den inzwischen eingetroffenen zuverlässigen Nachrichten ist jedoch der Schaden, welchen die Stürme der letzten Tage bei uns angerichtet haben, glücklicher Weise ganz unerheblich, so daß in diesem Jahr eine Ueberschreitung der ordentlichen Holz-nutzungen im großen Ganzen unerachtet der da und dort nicht unbedeutenden Holz-anfälle in Folge der Novemberstürme nicht zu befürchten ist. (St. Anz.)

Stuttgart, 20. März. Heute traten in Marbach der Ausschuß für das Schillerdenkmal und der des schwäbischen Sängerbundes zusammen, um die Bestimmungen für die Enthüllung unseres Schillerstandbildes zu treffen. Als Tag wurde der Todestag des Dichters, der 9. Mai, festgesetzt. Marbach rüstet sich schon jetzt, die Gäste zu empfangen, und wenn der Frühling uns begünstigt, wird die Heimath des großen Dichters einen schönen weihewollen Tag feiern dürfen.

Allheim auf der kleinen Alb, 16. März. Seit einigen Tagen „springt“ der Hungerbrunnen, der dem langen Trocken-thale das von NW. nach SO. die Ulmer Alb durchfließt, den Namen des Hungerthals gegeben hat. Im Jahr 1867 floß der Brunnen vom 10. April bis 20. Juli, 1870 vom 24. März bis Ende Juni, seither blieb das Thal trocken, jetzt fließt das Wasser seit 14.—15. März. Die früher gemessene Wassermenge beträgt 3—4 Kub. Fuß pro Sekunde und bildet einen statt-

lichen Bach. Er läuft aber nicht länger als 1/4 Stunde im Thal, so verschwindet er wieder unter den Felsen, um seinen Lauf unterirdisch gegen das Lonethal fortzusetzen. Augenscheinlich faßt der unterirdische Quellauf gegenwärtig das viele Wasser nicht mehr und brüdt es eine Zeit lang an den Tag. Nach der Volksanschauung bringt der Hungerbrunnen nicht etwa ein hungriges Jahr, sondern macht einer Hungerzeit ein Ende. Die nassen Jahre haben bekanntlich dem Aelbler nie (S. M.)

Leonberg, 20. März. Nachdem die Stürme sich gelegt, haben wir heute Nacht Schneefall bekommen, der das Feld 1 Fuß hoch bedeckt hat. Der Erdschoß heute vor 8 Tagen hat da und dort Spuren hinterlassen, es sind Erdrutsche vorgekommen.

Von der Achalm. Eine eigen-thümliche Krankheitserscheinung tritt bei uns unter den Hühnern auf, wahrscheinlich in Folge der heftigen Winde, welche seit Wochen herrschen. Das erste Symptom besteht in einem besondern Quicken bei der Fütterung, welches später in ein Pfeifen übergeht, was ohne Zweifel Folge des so sehr angeschwollenen Halses ist und daß sie nicht mehr fressen, ja kaum mehr athmen können. Da unsere Gegend in dieser Hinsicht wohl nicht allein steht, so sei hiemit als von mir erprobtes Mittel empfohlen: Beim Entstehen der Krankheit wird Butter oder Schmalz in größeren Portionen gegeben; sind jedoch die Hühner nicht mehr im Stande, selbst zu fressen, so muß jeder besonders stark laue Milch mit dem Löffel eingeflößt und das Fett in den Hals gebracht werden. Ferner empfiehlt sich, die Hühner warm zu halten und täglich den Kopf, Hals und den meist etwas harten Kropf mit Fett einzureiben. Bei dieser Gelegenheit sei darauf aufmerksam gemacht, daß die Hühnerzucht in unserem Lande noch viel zu wenig rationell betrieben wird, worin uns Frankreich zu seinem großen Nutzen voran ist. Den gleichen könnten wir auch haben, wenn wir vor allem auf eine gute Rasse setzen würden, als welche sich die italienische empfiehlt. (Bei Kaufmann in Ehlingen per Stück 2 bis 3 M.). Dann gehört dazu gute Fütterung, namentlich geschrotete Körner, wodurch ein größerer Nährwerth und Ersparniß an Futter erzielt wird. Saure Milch demselben beigemischt oder besonders veratreichert, erhält die Hühner gesund. Nach 3, höchstens 4 Jahren sind sie abzustößen, weil sie von da an nicht mehr einträglich sind. Will man sie nicht selbst genießen, so müßte man sie zum Verkauf mit Weichkorn oder gesochtem Reis und süßer Milch, wodurch innerhalb 10 bis 12 Tagen sehr viel Fett und ein delikates Fleisch erzielt wird.

Bekanntmachung in Telegraphensachen.

Vom 1. März d. J. ab treten folgende Abänderungen und Ergänzungen der Telegraphenordnung für das Deutsche Reich vom 21. Juni 1872 in Wirksamkeit:

(Fortsetzung.)

15.

Abgekürzte Adressen.

Für die Hinterlegung einer abgekürzten Adresse bei einer Telegraphenstation ist eine Gebühr von 30 Mark für das Kalender-



jahr im Voraus zu entrichten. Diese Vergünstigung erlischt, falls die Verabredung nicht verlängert wird, mit dem Ablauf des 31. Dezembers des Jahres, in welchem die Gebühr entrichtet worden ist. Demjenigen Correspondenten, welcher eine mit der Telegraphenstation zu vereinbarende abgekürzte Adresse hinterlegt hat, ist gestattet, diese Adresse in den für ihn eingehenden Telegrammen an Stelle des vollen Namens und beziehungsweise der Wohnungs-Angabe anzuwenden zu lassen.

16.

Gewährleistung.

Die Telegraphen-Verwaltung leistet für die richtige Uebersetzung der Telegramme, oder deren Uebersetzung und Zustellung innerhalb bestimmter Frist keinerlei Gewähr.

Es wird jedoch erstattet die entrichtete Gebühr:

- a) für jedes Telegramm, welches durch Schuld der Telegraphen-Verwaltung gar nicht oder mit bedeutender Verzögerung in die Hände der Adressaten gelangt ist,
- b) für das collationirte Telegramm, welches in Folge Verstümmelung erweislich seinen Zweck nicht hat erfüllen können.

17.

Berichtigungs-Telegramme.

Der Empfänger eines jeden Telegramms hat das Recht, innerhalb der nächsten 24 Stunden nach Ankunft des Telegramms die Wiederholung der ihm zweifelhaften Stellen zu verlangen, wofür zu entrichten ist:

- a) die Gebühr eines Telegramms von 10 Worten für das Verlangen,
- b) die Gebühr eines nach der Länge der zu wiederholenden Stelle berechneten Telegramms.

Ein gleiches Recht wird dem Aufgeber bewilligt, wenn er Gründe haben sollte, zu vermuten, daß sein Telegramm verstümmelt sei, vorausgesetzt, daß er den bezüglichen Antrag innerhalb der nächsten dreimal 24 Stunden nach dem Abgange seines Telegramms stellt.

Er hat dafür die Gebühr für das abzusendende Berichtigungs-Telegramm und die Gebühr für die Antwort, falls eine solche verlangt wird, zu erlegen.

Diese Gebühren werden auf Reclamation, welche in gewöhnlicher Form zu erheben ist, zurückvergütet, wenn sich aus der Reclamation ergibt, daß der Sinn des ursprünglichen Telegramms durch die Telegraphen-Anstalt verstümmelt worden ist, vorausgesetzt indessen, daß die Collation für dasselbe bezahlt war. Für dies berichtigte Telegramm selbst werden die Gebühren nicht zurückerstattet.

18.

Reclamationsfrist.

Jeder Anspruch auf Rückerstattung der Gebühr muß bei Verlust des Anrechts innerhalb zweier Monate, vom Tage der Erhebung der Gebühren an gerechnet, anhängig gemacht werden.

(Schluß folgt.)

Miszellen.

(Ueber Nistkästchen.) Die häufig an den Verein der Vogelfreunde in Württemberg gerichteten Ansuchen nach Nistkästchen und Gesuche um Auskunft über die zweckmäßigste Art und Weise ihrer Anwendung veranlassen uns zu einigen Andeutungen über deren Verwendung. Genannter Verein ließ diese Kästchen anfertigen und zwar in dreierlei Größen; nämlich Nr. 1 à 40 S für Staare, Nr. 9 à 32 S für Meisen und Nr. 3 ebenfalls à 35 S für Rothschwänzchen und Fliegenschwäpper. Die Kästchen können laut der vom Verein der Vogelfreunde erlassenen Anzeige einzeln von Paul Wörle in Stuttgart, in größerer Anzahl direkt von Julius Knapp in Neckarsulm bezogen werden. Für Staare, welche übrigens in Weinbau treibenden Gegenden, im Herbst wenigstens, nicht sehr gern gesehene Gäste sind, so nützlich sie sich auch in anderen Gegenden erweisen, werden die Kästchen möglichst hoch an Häusern, Bäumen, Stangen zc. angebracht und es können bei dem geselligen Zusammenleben dieser Vögel an ein und demselben Baume oder Hause deren mehrere befestigt werden. Anders verhält es sich mit den kleineren Höhlenbrütern; von diesen duldet kein Paar ein anderes in allzu großer Nähe. Für diese sollten daher die Kästchen in einiger Entfernung von einander, mindestens je eines auf einem besonderen Baume oder an einem anderen Hause sechs bis sieben Meter über der Erde angebracht werden. Für Meisen wähle man ältere Obst- oder andere früh sich belaubende Bäume Alazien und andere spät sich belaubende Bäume eignen sich nicht hierzu. Für Rothschwänzchen und Fliegenschwäpper sind Bäume an Waldbäumen, lichtere Baumgruppen, Holzschuppen, Scheunen und dergl. Gebäude vorzuziehen. Sämmtliche Nistkästchen kann man mit ausgeglühtem Draht leicht überall befestigen und sie sollten stets an gegen Wind und Wetter möglichst geschützten Stellen, die Fluglöcher nach Osten gerichtet, angebracht werden. Ältere Nistkästchen können selbstverständlich jedes Jahr wieder auf's Neue benützt werden; gut ist es, dieselbe zu diesem Zwecke vor Beginn der Brutzeit ihres alten Inhalts zu entleeren, um Raum für ein neues Nest zu schaffen. Durch Ausstreuen von Nistmaterial, wozu man auch den Inhalt der früher benützten Nistkästchen verwenden kann, erleichtert man den bauenden Vögeln ihre Arbeit.

Fleischkonservirung. Ein Professor in Florenz hat gefunden, daß sich rohes Fleisch nach einer Behandlung mit roher Porsäure, welche durch einen Zusatz von Borax in Wasser löslicher gemacht wird und ein sehr saures Salz bildet, Monate lang hält. Das frische Ansehen des so behandelten Fleisches wird durch eine Beimischung von Kochsalz und Salpeter erhöht. Selbst unter dem Mikroskop hat derselbe keine Veränderung des Fleisches, welche eine Fäulniß andeuten könnte, bemerkt. Reste einer größeren Menge, welche in Kisten und Blechbüchsen, ohne

besondere Vorsicht verpackt, zwei tropische Reiten durchgemacht hatten, waren nach einem Jahre noch genießbar. Das Ergebnis ist ein äußerst wichtiges und mag für den Transport von geschlachtetem Vieh aus dem Westen von größter Bedeutung werden. (N. Berl. T.)

(Ein neuer Glasschneider.) Uhrmacher M. Messerschmied in Rieselfingen, Amts Bonndorf, hat aus Stahl, statt Diamant, ein Instrument zum Glasschneiden hergestellt und dadurch die Industrie mit einer schönen Erfindung bereichert. Das Instrument — Glasschneider — ist aus Metall (Messing oder Eisen) gefertigt, an dessen einem Ende die Stahlrinne (Schneidelörper) angebracht ist. Derselbe bewegt sich beim Gebrauche radförmig und macht dadurch den Schnitt im Glase und zwar so tief, daß der Bruch ganz leicht erfolgt. Man kann das Glas in beliebigen Vogenlinien schneiden, ebenso auch hohles Glas, was mit dem Diamant nie mit Sicherheit geschehen kann. In dieser Beziehung hat dieser Glasschneider bedeutende Vortheile vor dem Diamant, ganz abgesehen davon, daß der Preis ein viel geringerer ist. — Die Härte des Stahles erreicht auf der Härteskala 9,0 bis 9,5—10,0 oder die Härte des Diamants. Die Herstellung derselben ist ein Geheimniß. — An dem Instrument befindet sich ferner auch eine Vorrichtung zum Glasbrechen, was bisher mit Hilfe eines Schlüssels geschah; das andere Ende des Instruments bildet ein sogenanntes Berkittmesser. Das Ganze ist für das Auge gefällig und läßt die Vortheile sogleich erkennen. Die Handhabung ist leicht auch von ganz unkundiger Hand zu führen.

(Eine Zimmerzierde.) Ein netter Zimmerschmuck ist ein Fichtenzapfen mit Sand und Grassamen, welcher letztere leimt und mit der größten Leppigkeit aus den Schuppen hervorwächst. Um dies zu bewirken, wird der Fichtenzapfen auf einen Ofen gelegt, bis sich die Schuppen vollkommen geöffnet haben. Dann werden die Zwischenräume derselben mit gleichen Theilen Sand und Grassamen ausgefüllt und der Zapfen in einem dunklen Raum so in einem Gefäß mit Wasser aufgehängt, daß das letztere die untere Hälfte desselben bedeckt. Nach Verlauf einer Woche bringt man ihn an einen hellen Ort, wo der Samen rasch keimen wird. Das Ganze wird später in einem Fenster wie eine Blumenampel aufgehängt und täglich mit lauwarmem Wasser tüchtig befeuchtet.

Frankfurter Course vom 20. März 1876.

| Geldsorten. | M. | S. |
|---------------------------------|----|-------|
| Doppelte Pistolen | 16 | 50— |
| Pistolen | 16 | 35— |
| Holländ. 10 fl.-Stück | 16 | 65— |
| Dulaten | 9 | 50—55 |
| al marko | 9 | 60—65 |
| 20-Frankenstücke | 16 | 23—27 |
| do. in 1/2 | 16 | 23—27 |
| Englische Sovereigns | 20 | 42—47 |
| Ruß. Imperiales | 16 | 67—72 |
| Dollars in Gold | 4 | 16—19 |

